

Wolfgang PRANGE, *Vikarien und Vikare in Lübeck bis zur Reformation* (Veröffentlichungen zur Geschichte der Hansestadt Lübeck. Reihe B 40) Lübeck 2003, Schmidt-Römhild, 201 S., Karten, ISBN 3-7950-0478-0, EUR 15. – Als Editor des UB des Bistums Lübeck und der Lübecker Domkapitelprotokolle von 1522–1540 ist P. einer der besten Kenner der ma. Quellen zur Geschichte des Bistums Lübeck. Diese profunde Quellenkenntnis ist Grundlage auch dieser gut lesbaren Darstellung zu den Vikarien und Vikaren der Stadt Lübeck. Nach einem knappen Überblick zu den Rechten und Pflichten von Vikar, Patron und Diözesanbischof werden auf rund 100 Seiten folgende Themen behandelt: Die Entwicklung der Vikariestiftungen in Lübeck bis zur Reformation, die Auseinandersetzungen zwischen Vikaren und Domkapitel anlässlich der Inkorporation zweier Vikarien zur Dotierung einer theologischen Lektur am Dom (Ende 14. Jh.), der Streit zwischen Vikaren, Stadt und Domkapitel bezüglich der bei Erlangung einer Vikarie zu entrichtenden Memorialgelder (1421–1428), die Entstehung und Entwicklung der St. Jürgen-Bruderschaft aller Lübecker Vikare, die Besetzungspraxis bei Vikarien unmittelbar vor der Reformation, die Ausstattung der Vikarien und die Einkünfte der Vikare um 1500 sowie die Zahl der Vikarien und Vikare im Jahre 1530. Die Ausführungen gründen sich fast ausschließlich auf die Lübecker Quellen; Forschungsliteratur zum Benefizialrecht und Studien zum Niederkirchenwesen in anderen Städten bleiben leider unberücksichtigt; dasselbe gilt für die Bepfründungen von Lübecker Vikaren in den Nachbardiözesen. – Ergänzt wird die Darstellung durch mehrere Anhänge. Sie enthalten einerseits die Edition zweier Suppliken im Zusammenhang mit dem Streit um die Memorialgelder von 1426 April 23 bzw. August 9 (S. 107 f.) sowie die Edition des Buches der St. Jürgen-Bruderschaft der Vikare, das um 1430 angelegt wurde und bis um 1455 reicht; es enthält neben den Statuten auch die Matrikel der Bruderschaft (S. 109–133). Andererseits werden Übersichten zu den 1530 in Lübeck bepfründeten Vikaren (S. 136–158) und den 1530 in Lübeck existierenden Vikarien geboten (S. 158–185).

Stefan Petersen

---

Coburg 1353. Stadt und Land Coburg im Spätmittelalter. Festschrift zur Verbindung des Coburger Landes mit den Wettinern vor 650 Jahren bis 1918, hg. im Auftrag der Historischen Gesellschaft Coburg e. V. von Reinhardt BUTZ und Gert MELVILLE (Schriftenreihe der Historischen Gesellschaft Coburg e. V. 17) Coburg 2003, Historische Gesellschaft Coburg, II u. 384 S., Abb., Karten, keine ISBN, EUR 24,50. – Über die historische Relevanz von Jubiläen mag man streiten; jedenfalls dienen sie der öffentlichen Präsentation von Geschichtswissenschaft. Aus Anlaß des Gedenkens an den Übergang Coburgs von den Hennebergern an die Wettiner 1353 wurde ein Sammelband mit 17 Beiträgen vorgelegt. Der allgemeinen Einführung dienen: Gert MELVILLE, Die Geschichte in den Geschichten: Zur Einführung (S. 3–18); Jörg OBERSTE, Wirtschaft,